



Rede im Plenum des Bundesrates  
am 6. März 2015

Rede zu TOP 3

"Entwurf eines ... Strafrechtsänderungsgesetzes  
betreffend den Wohnungseinbruchdiebstahl"

Es gilt das gesprochene Wort

Anrede!

Das **Strafrecht und sein Vollzug** haben maßgeblich dazu beizutragen, dass die **Menschen in Sicherheit leben** können. Als Gesetzgebungsorgan tragen wir eine **besondere Verantwortung dafür**, dass dies in **Deutschland gewährleistet** ist.

Es ist nicht nur die Sorge vor grausamen Terrorakten, die die Menschen in ihrem Sicherheitsempfinden erschüttern kann. **Gerade auch die Fälle alltäglich vorkommender, gleichwohl gravierender Kriminalität wie der Wohnungseinbruchdiebstahl können hier erheblichen Auswirkungen haben.**

Die **Diskussion um die Innere Sicherheit** darf daher auch in diesen Zeiten **nicht auf die Bedrohung durch den Terrorismus reduziert** werden.

Wir müssen auch schauen, wo **tagtäglich körperliche Unversehrtheit und Eigentum in unserer Gesellschaft angegriffen** werden. Und wo nötig, an den rechtspolitischen Stellschrauben drehen, um dem bestmöglich zu begegnen. Denn eines ist klar:

Wenn unsere Bürger das **Gefühl** bekommen, **dass der Staat ihre Sicherheit nicht mehr gewährleisten** kann, und sich etwa private Schutzpatrouillen gründen, **nimmt der Rechtsstaat Schaden.**

Gerade beim **Wohnungseinbruchdiebstahl** beobachten wir seit Jahren eine **bedenkliche Entwicklung** - steigende Kriminalität, höhere Schäden und verängstigte Opfer.

Diese Entwicklung ist auch am allgemeinen Sicherheitsempfinden der Bevölkerung nicht spurlos vorübergegangen. Das **Bild von der Wohnung als Schutzburg**, Ort des Rückzugs und der Geborgenheit, **hat Risse bekommen**.

Es ist daher richtig und wichtig, dass in letzter Zeit quer durch die Republik die **Bemühungen zur Zurückdrängung dieser Form der Kriminalität intensiviert** worden sind.

Dazu gehört beispielsweise auch die **Einrichtung einer Bund-Länder-Projektgruppe**, die an einem **abgestimmten Konzept** zur Bekämpfung mobiler Einbrecherbanden arbeitet.

**Gleichzeitig** stelle ich aber auch fest, dass unsere Anstrengungen zusätzlich auf gesetzgeberische **Verbesserungen im Strafrecht** gerichtet werden müssen. Der **vorliegende Gesetzesantrag zum Wohnungseinbruchdiebstahl** ist das **Ergebnis dieser Überlegungen.**

Er ist getragen von **zwei Eckpfeilern**:

**Erstens** sollen **Fälle** **des**  
**Wohnungseinbruchdiebstahls** **künftig** **nicht**  
**mehr** **als** **minderschwere** **Fälle** behandelt  
werden können. Entscheidend ist hier, dass  
diese **gesetzlich** **bislang** **vorgesehene**  
**Privilegierung** mit Blick auf die regelmäßig  
gravierenden individuellen und  
gesamtgesellschaftlichen Folgen von  
Wohnungseinbrüchen **nicht gerechtfertigt** ist.

Wir müssen hier eine **Wertungsunwucht**  
**beseitigen** und **für die Bürger ein klares**  
**Signal** setzen, dass wir die Bekämpfung dieser  
Kriminalität **nicht auf die leichte Schulter**  
nehmen. Denn für **die Opfer** ist ein  
Wohnungseinbruch nie ein "minder schwerer"  
Fall!

**Zum Zweiten** sollen die **Verfolgungsmöglichkeiten von Staatsanwaltschaft und Polizei verbessert** werden. Ich will daher den Kreis der im Falle des Wohnungseinbruchs **zulässigen verdeckten Ermittlungsmaßnahmen erweitern**.

Namentlich die **Telefonüberwachung** ist in Fällen des Wohnungseinbruchdiebstahls **bislang nur** dann zulässig, wenn **Banden** am Werke waren. Aber dieses Ergebnis steht oft erst am Ende der Ermittlungen fest.

Zu dem Zeitpunkt, zu dem uns die Telefonüberwachung bei den Ermittlungen helfen würde, ist sie **häufig nicht zulässig**. Das soll und muss geändert werden.

Künftig soll daher gelten: Jeder Wohnungseinbruch kann Anlass für eine Telefonüberwachung sein.

Anrede!

Selbstverständlich bin ich **nicht so naiv** zu glauben, dass allein mit den vorgeschlagenen Änderungen **der Kampf gegen die Einbrecher** schon gewonnen wäre! Hierzu müssen vielmehr **vielfältige und sich ergänzende präventive und repressive Maßnahmen ergriffen und umgesetzt** werden.

Dabei bedarf es auch einer engen Vernetzung und Zusammenarbeit aller beteiligten Kräfte.

Der **Gesetzesantrag** stellt aber **einen wichtigen Baustein** im Kampf gegen die grassierende Wohnungseinbruchkriminalität dar.

Er soll auch ein Zeichen setzen: Für unsere Entschlossenheit und unseren Willen, hier die notwendigen strafgesetzgeberischen Verbesserungen auf den Weg zu bringen.